

Wintertaktik [Schluss]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, Basel. Telefon 061. 34 41 15
Administration, Druck und Expedition: Aschmann und Scheller AG, Zürich 1, Telefon 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats



35. Jahrgang

15. Januar 1960

Über das «neue Gesicht» unserer Armee

Die Zentralvorstände der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Unteroffiziersvereins und zwei Tage später auch die Schweizerische Presse wurden vom Bundesrat und vom Generalstabschef eingehend über die geplante Neuorganisation unserer Armee informiert. In der Tagespresse ist darüber ausführlich berichtet worden, und der Tolk-Mitarbeiter des «Schweizer Soldat» faßt in dieser Ausgabe unter der Rubrik «Der bewaffnete Friede» nochmals die wesentlichsten Aspekte zusammen. Besonderes Interesse verdienen in diesem Zusammenhange auch die wegleitenden und grundsätzlichen Worte, die der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, *Bundesrat Paul Chaudet*, zum Abschluß der beiden Konferenzen gesprochen hat und die wir nachfolgend in extenso wiedergeben:

Der Bundesrat, wie zweifellos das ganze Schweizervolk, verfolgt mit größter Anteilnahme alle Bestrebungen, die darauf abzielen, den Krieg auszuschließen oder zum mindesten ihn in seinen Folgen einzudämmen. Soweit es unsere Bedingungen zulassen, nehmen wir selbst an diesen Bestrebungen Anteil. Wir hoffen aufrichtig, daß ihnen Erfolg beschieden sein möge.

Es wäre aber ein nicht zu verantwortender Leichtsinns, wenn wir unsere Zukunft auf einen hier oder dort gelegentlich sichtbaren Hoffnungsschimmer aufbauen wollten. Wir dürfen nicht vergessen — und eine Propaganda von nie gekannter Intensität darf es uns nicht vergessen machen —, daß die Welt von gefährlichsten Vernichtungswaffen starrt und daß der Friede nach wie vor eher auf einem prekären Gleichgewicht der Abschreckung als auf einer wahren Maßnahme der Abrüstung beruht. Nicht vergessen dürfen wir auch, daß keines der umstrittenen Probleme eine wirkliche Lösung gefunden hat. Wenn hier und dort ein Nachlassen in der Wachsamkeit festgestellt werden kann, handelt es sich eher um ein Zeichen der Resignation und Erschlaffung — welche im übrigen Ziele des psychologischen Krieges sind — als um eine gewollte Verminderung der Rüstung. Die Mächte jedenfalls, welche das Schicksal der Welt bestimmen, scheinen ihre militärische Stärke keineswegs zu vermindern.

So wie wir immer alle Anstrengungen unternommen haben, um uns behaupten zu können, dürfen wir auch jetzt nicht nachlassen. Die Armeereform, welche der Bundesrat Ihnen vorschlägt, ist der Ausdruck dieses Willens und einer Politik, die für unser Land schon mehrmals und besonders während der zwei letzten Weltkriege ihre Früchte getragen hat.

Wir schlagen Ihnen nicht etwas grundsätzlich Neues vor, sondern die Weiterführung eines Werkes, an dem Generationen vor uns gearbeitet haben, seine Anpassung an die Bedingungen der heutigen Zeit.

Unverändert bleibt dabei das Milizsystem als Grundlage unserer Militärorganisation. Es entspricht unserem traditionellen Wehrwesen und stellt in seiner Durchdringung von Bürger und Soldat nicht nur einen guten Teil unserer Wehrbereitschaft, sondern unseres staatlichen Lebens dar.

Unverändert wird die obligatorische und allgemeine Wehrpflicht beibehalten. Die Heeresklasseneinteilung jedoch erfährt eine in jeder Hinsicht erwünschte Abänderung im Sinne einer Verjüngung und Reduktion der Dienstdauer, welche nicht zuletzt für den Zivilschutz — Pfeiler einer totalen Landesverteidigung — eine bessere Ausgangsbasis schafft.

Unverändert ist auch — das war nie in Frage gestellt — der Wille, unsere Vorbereitungen auf uns allein gestellt, unter striktester Beachtung der Grundsätze unserer Neutralitätspolitik, zu treffen; trotz der zusätzlichen Lasten, finanziellen und wirtschaftlichen Lasten, die wir dadurch zu tragen haben.

Unverändert ist auch — ich lege ganz besonderen Wert auf diese Feststellung — der Charakter unserer Armee als ein auf Verteidigung unseres Landes eingestelltes und unsern besondern Bedingungen gemäß organisiertes Volksheer.

Seine Hauptmasse wird nach wie vor von der Infanterie gebildet. Alle andern Waffen, Artillerie und Panzer so gut wie die Flieger, haben schlußendlich ihr zu dienen, ihren Kampf zu ermöglichen. In der neuen Armee werden diese Mittel verstärkt und zweckmäßiger zusammengefaßt sein. In den Mittellandkorps sind sie mit der Infanterie zusammen in schlagkräftigen Verbänden vereinigt. Auf diese Weise, indem man ihr die Unterstützungsmittel gibt, deren sie in der modernen Schlacht bedarf, wird unsere mit dem Sturmgewehr bewaffnete Infanterie stärker und vielseitiger verwendbar sein. Mit den so gruppierten, feuerkräftigen und beweglichen Verbänden wird der Oberbefehlshaber den wechselnden Lagen kraftvoll begegnen können.

Wenn Sie den langen Werdegang der Armee reform überdenken, kann Ihnen nicht verborgen bleiben, daß die neue Armee nicht allen ursprünglich gehegten Wünschen gerecht wird. Wir mußten uns auf das Mögliche ausrichten und auf das eine und andere, was unsere Schlagkraft noch gesteigert hätte, verzichten. Die Frage der militärischen Bereitschaft läßt sich kaum je nach absoluten Maßstäben beurteilen. Verzichte, selbst auf mächtige Mittel, sind deshalb nicht immer zu vermeiden. Es gilt, eine Wahl zu treffen. Wesentlich ist dabei, in einem Rahmen zu handeln, der weit genug ist, um auch zukünftigen Entwicklungen auf dem Gebiete der Bewaffnung und Ausrüstung Rechnung zu tragen.

Die Armee, die wir schaffen werden, trägt dieser Forderung Rechnung. Aufgebaut, organisiert und bewaffnet gemäß den vom Bundesrat gutgeheißenen Vorschlägen des Militärdepartementes, die sich auf den Antrag der einstimmigen Landesverteidigungskommission stützen, wird sie eine wesentliche Verstärkung unserer Abwehrbereitschaft bringen. Sollten uns die Zeitläufe dazu zwingen, läßt sie sich ohne Strukturänderung noch weiter ausbauen.

Es handelt sich um ein wohlhabendes Projekt, zu dessen Verwirklichung ich alle aufrufe, welche für die Erhaltung unserer Freiheit und Unabhängigkeit eintreten.

Wintertaktik

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Schluß

III. Verteidigung

Stellungswahl

— Den Witterungsunbilden (Schnee, Kälte, Nässe) entsprechend wirst du dich im Winter noch mehr als sonst in Gebäuden und Wäldern festsetzen. Der Besitz von Ortschaften kann zur Existenzfrage werden.

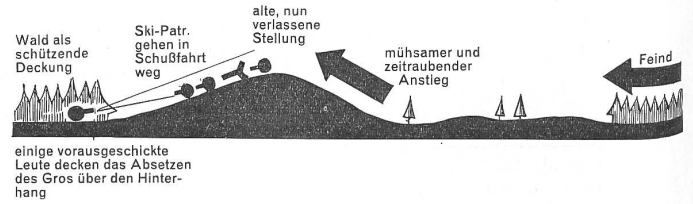
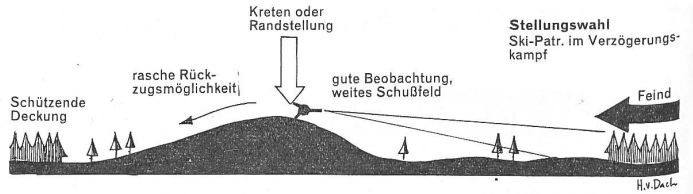
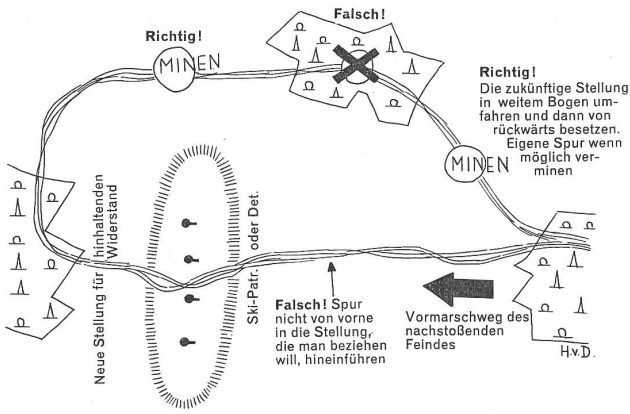
— Als Verteidiger bist du begünstigt durch den relativen Komfort einer organisierten Stellung.

— Auswahl der Stellung: Überlasse dem Gegner das freie Gelände, wo er nur wenig Deckung findet und der Witterung voll ausgesetzt ist.

Das Vorgelände der Stellung soll dem Angreifer keine natür-

Im offenen, übersichtlichen Gelände hat der Feind keine Furcht vor Hinterhalten und wird wahrscheinlich aus Bequemlichkeit Spur fahren

Spur nicht im Walde verminen. Dort wird der Gegner aus Furcht vor Hinterhalten kaum Spur fahren



lichen Anklammerungs- und Schutzpunkte bieten (Waldstücke, Gehöfte usw.).

- Stellungsbau erfordert das Vier- bis Fünffache an Zeit.
- Der hartgefrorene Boden sowie die Schneedecke erschweren alle Bauarbeiten, so daß du normalerweise nur eine Stellung richtig ausbauen kannst. (Hier ergeben sich gewisse Parallelen zu den Verhältnissen im Gebirge.) Um trotzdem die nötige Tiefe in dein Abwehrdispositiv zu bekommen, mußt du rückwärts der voll ausgebauten Stellung viele «Schneestellungen» errichten. Diese bestehen aus 100 bis 150 Zentimeter hohen und drei bis vier Meter dicken Schneewällen und dienen als Auffangstellung sowie zum Bereitstellen von Reserven. Sie lassen sich hervorragend tarnen und sind rasch errichtet.
- Bringe im verschneiten und einfürmigen Vorfeld unauffällig Distanzmarken an, damit das Abwehrfeuer mit dem richtigen Visier geschossen werden kann.
- Auf drei bis vier offene Waffenstellungen mußt du einen geheizten Unterschlupf erstellen, in dem sich die Waffenbedienung im Turnus aufwärmen kann.
- Das Beobachten und Beherrschen des Geländes zwischen den einzelnen Stützpunkten ist im Winter einfacher, da Bäume und Sträucher entlaubt sind und kleine Bodennebenheiten durch die Schneedecke egalisiert werden.

Reserven

- Placiere deine Reserven im Winter näher als im Sommer, da sie durch den tiefen Schnee am raschen Vorgehen gehemmt werden.
- Standort der Kp.Reserve: im Winter 300 bis 500 Meter hinter den vordersten Stützpunkten, im Sommer 500 bis 1000 Meter.
- Standort der Bat.Reserve: im Winter 1 bis 1,5 Kilometer hinter den vordersten Stützpunkten, im Sommer 1,5 bis 2 Kilometer.
- Dezentralisiere deine Reserven, da eine weit abgelegene «Gesamtreserve» infolge der erhöhten Verschiebungsschwierigkeiten leicht zu spät kommt.

Leben in der Stellung

- Die kräfteverzehrende Kälte zwingt dich zu genauester Regelung des Lebens in der Winterstellung. Vermehrte Ruhe ist nötig. Ganz besonders dann, wenn die Verpflegung in Qualität und Quantität mangelhaft sein sollte.
- Schaffe vier Ablösungen:
 1. Ablösung (25 % der Leute) an den Wachen, Beobachtungsposten und auf Patrouille.



Schneereifen

Beim Tragen nach vorne geklappt, so daß die Ringe vor die Mündung zu legen kommen



Ringe von Ski-Stöcken



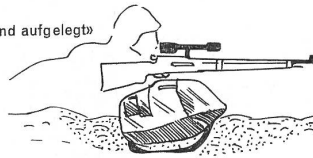
Mg 51 mit Trommelmagazin. Schießen ab Vorderstütze

1. Schneereif unter die Vorderstütze
2. Schneereif unter die Ellenbogen



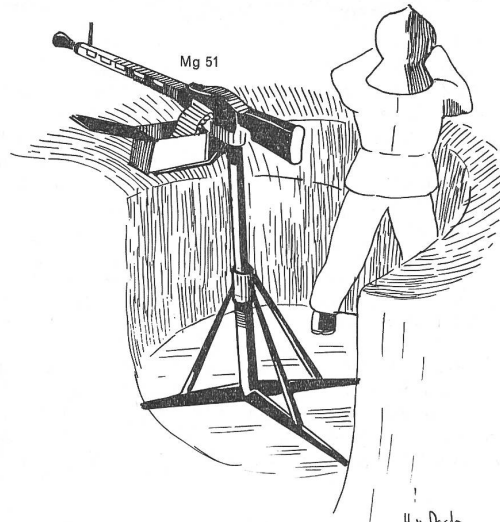
«Liegend frei»

Festes Aufstützen der Ellenbogen auf eine feste Unterlage, z. B. Rucksack



«Liegend aufgelegt»

Aufliegen der Waffe auf einen festen Gegenstand, z. B. Rucksack, der eine relativ große Auflagefläche hat und dementsprechend wenig einsinkt



«Schnee-Stand» für Mg 51. Rundumfeuer. Montage auf der Flab-Lafette. Schnee kreisförmig und wenn möglich bis auf den gewachsenen Boden weggeschaufelt. Wo dies nicht möglich ist, wird er festgestampft. Mit Wasser übergossen, damit er steinhart friert. Nachher gesandet und die Lafettenfüße mit 2-3 Sandsäcken beschwert.

H.v. Deck

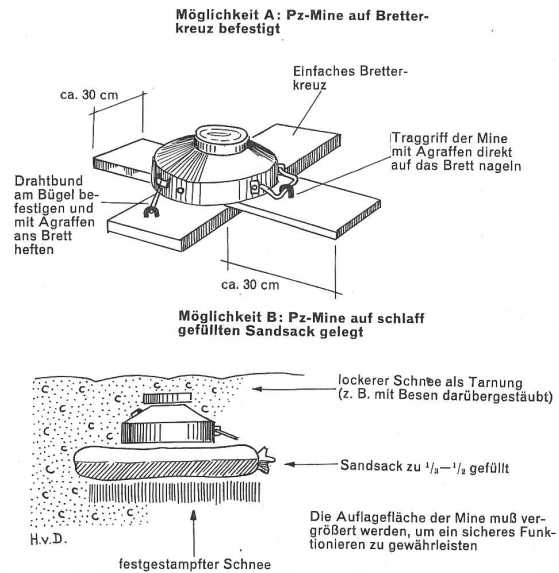
2. Ablösung (25 % der Leute) arbeiten im Stellungsraum um:
- die Stellung weiter auszubauen und zu unterhalten (inklusive Schneeräumungsarbeiten auf den Zufahrtswegen)
 - die Tarnung laufend zu ergänzen
 - die Lebensbedingungen zu verbessern (Unterkunft)
 - Nachschubaufgaben in der Infanteriekampfzone zu bewältigen (Heizmaterial-, Verpflegungs- und Mun.-Nachschub, Verwundetennachschub usw.)
3. Ablösung (50 % der Leute) — schlafen, verpflegen, reetablieren usw.
 4. Ablösung —

- Erste und zweite Ablösung wechseln nach sechs Stunden die Chargen. Die dritte und vierte Ablösung kann — vorausgesetzt, daß keine Kampfhandlungen den Ablauf des Turnus stören, volle zwölf Stunden durchruhen. Auf diese Weise kannst du ein weit größeres Rendement an Kräfteschonung erzielen, als wenn du alle sechs Stunden «Schichtwechsel» vornimmst.
- Koche ununterbrochen im 24-Stunden-Betrieb durch. Gib wenn möglich alle vier bis sechs Stunden eine heiße Suppe an die Ablösung eins und zwei aus. Wenn dies nicht geht (Mangel) wenigstens heißen Tee, im allerschlimmsten Fall heißes Wasser mit etwas Schnaps, um die Leute innerlich aufzuwärmen.

Kampfführung

- Beim Angriff des Gegners im tiefen, hemmenden Schnee mußst du das Feuer aller Waffen (inklusive Lmg. und Karabiner) im Gegensatz zur «Sommertaktik» bereits auf große Distanz eröffnen (Lmg. 600 bis 700 Meter, Kar. 400 Meter). Der Gegner wird durch dein Feuer zu erhöhter Bewegung gezwungen und rasch ermüdet. Der Angriffsschwung erlahmt so schnell. Zudem bietet er ein einmalig langsames und somit gutes Ziel. Da das Unterstützungsfeuer seiner überlegenen schweren Waffen (Panzer, Mw., Art.) im tiefen Schnee viel an Wirksamkeit einbüßt, macht es nichts aus, wenn du durch sofortige Feuereröffnung frühzeitig den Standort deiner Waffen preisgibst.

Einsatz der Panzermine 49 im Winter bei tiefem Schnee



- Schneehöhen von mehr als 90 Zentimeter verunmöglichen den Panzeinsatz außerhalb gebahnter Wege. Schnee verklebt die Sehschlitze der Panzer und macht die Wagen blind (Geschützobjekt, Periskope usw.). Kälte setzt den Besatzungen stark zu.
- Bei genügender Schneehöhe wird der Gegner in stabilen Lagen Schneetunnel oder Schneegräben von einigen hundert Metern Länge gegen deine Stellungen vortreiben und sich so langsam und schwer erfaßbar auf Sturmdistanz heranzuziehen.



Ausschreibung für die 19. Schweizer Meisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf 5. bis 7. Februar 1960 in Grindelwald

Im Auftrag der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf (SIMM) und mit Zustimmung der Gruppe für Ausbildung werden hiermit zum 19. Male die traditionellen Schweizer Meisterschaften im militärischen Winter-Drei- und Vierkampf ausgeschrieben.

Wettkampfdauer:

Freitag, 5. Februar 1960 bis Sonntag, 7. Februar 1960.

Kosten (zu Lasten der Teilnehmer):

a) Startgeld Fr. 2.— pro Teilnehmer (Nichtmitglieder der SIMM: zusätzlich für Wettkampflizenz Fr. 3.—).

b) Bahnfahrt Wohnort—Grindelwald zur Militärtaxe; der Fr. 6.— übersteigende Betrag für die kürzeste Strecke wird von der Organisation übernommen, beziehungsweise in Grindelwald zurückerstattet (gilt nicht für Angehörige des Gzw.-Korps).

c) Unterkunft und Verpflegung: für Dreikämpfer (Freitagabend bis Sonntagmittag), Gr. Hotels Fr. 39.—, übrige Hotels Fr. 33.—, Militärbaracke Fr. 16.—; für Vier-Kämpfer (Freitagabend bis Sonntagmittag), Gr. Hotels Fr. 44.—, übrige Hotels Fr. 37.—, Militärbaracke Fr. 18.—.

In diesen Beträgen ist inbegriffen die unbeschränkte Benützung der WAB, Grindelwald—Kleine Scheidegg und der Firstbahn am 6. Februar 1960.

Tragen der Uniform:

Zur Hinfahrt frühestens am 30. Januar 1960, zur Rückfahrt noch am Montag, den 8. Februar 1960 gestattet. Das DB ist mitzunehmen!

Unfallversicherung:

Die Teilnehmer sind für die direkte Hinreise, während dem Wettkampf und für die direkte Heimreise gegen Unfall (jedoch nicht gegen Krankheit) versichert, sofern sie die Uniform tragen und in der Armee eingeteilt sind. Angehörige der Polizeikorps (Art. 13/6 MO) sind nicht militärisch versichert. Das Training ist nicht versichert.

Die Einzelwettkämpfe umfassen:

a) Dreikampf: A = Karabinerschießen auf 50 Meter, 20 Schuß in vier Serien oder B = Pistolenschießen auf 25 Meter, 20 Schuß in vier Serien auf die reglementarische Olympiascheibe, drei Sekunden sichtbar.

Dazu für A und B = Skiabfahrt etwa 3 km mit etwa 600 m Höhenunterschied und Skilanglauf etwa 12 km mit etwa 200 m Steigung.

b) Vierkampf: wie Dreikampf B (mit Pistolenschießen) plus Fechten.

Mannschaftswettkämpfe:

Es wird ein Drei- und Vierkampf auch ein Mannschaftsklassement erstellt, sofern pro Kategorie mindestens drei Mannschaften gemeldet sind; vier Mann bilden eine Mannschaft; die drei besten Resultate zählen.

Klassierung:

a) im Dreikampf A und B sowie Vierkampf wird je eine Rangliste erstellt, unterteilt nach Auszug (geboren 1924 und später) und Altersklasse (geboren 1923 und früher).

b) Schweizer Meister in den Drei- und Vierkämpfen wird je der absolute Sieger.

Auszeichnungen:

Die Sieger im Drei- und Vierkampf (Auszug und Altersklasse) erhalten Wanderpreise und Replicas; die Nächstklassierten eine Spezialauszeichnung und alle übrigen Teilnehmer ein Erinnerungszeichen.

Anmeldungen:

frankiert bis spätestens 18. Januar 1960

an Kdo. 3. Div., Postfach, Bern 22, Breitenrain, unter Angabe von Grad, Name, Vorname, Geburtsdatum, Einteilung, Wohnadresse und ob Dreikampf A oder B oder Vierkampf. Ferner

ist anzugeben, ob Hotel- oder Barackenunterkunft gewünscht wird, ferner ob der Teilnehmer bereits vor dem Wettkampf Unterkunft und Verpflegung wünscht, welche und ab wann.

Einzahlungen:

Das Startgeld für Drei- und Vierkämpfer beträgt Fr. 2.— (für Mannschaften zusätzlich Fr. 3.—) und ist bis spätestens 18. Januar 1960 auf Postcheckkonto III 6964, Schweizer Meisterschaften im militärischen Winter-Mehrkampf, Grindelwald, einzuzahlen.

Bitte nur Startgeld einzahlen!

Die Wettkampfleitung

